



Während der Übergabe der Solidaritätsspende durch die Delegation des MHF.



In Verwirklichung des Kulturabkommens zwischen der DDR und dem Sozialistischen Äthiopien...

In Verwirklichung des Kulturabkommens zwischen der DDR und dem Sozialistischen Äthiopien wirken seit 1978 Experten der TU Dresden als Hochschullehrer an den höheren Bildungseinrichtungen Äthiopiens, die Mehrzahl davon an der Addis Abeba University. Sie sind bzw. waren an den Departements für Mathematik, Physik, Chemie, Architektur, Bauingenieurwesen, Verfahrenstechnik und Maschinenbau tätig und geben ihre Erfahrungen und ihr Wissen in Lehre und Forschung an ihre äthiopischen Kollegen und Studenten weiter.

verfahren zur Unterstützung der laufenden Forschungsarbeiten am Maschinenbau-Departement, Lehrmaterial zur Fertigungstechnik in Englisch (gedruckt an der TU Dresden).

Darüber hinaus erfolgte noch eine Übergabe verschiedener Bauelemente für ein aufzubauendes Praktikum Mikroelektronik (gespendet von der IH Mittweida) und weitere Ausrüstungsgegenstände für das verfahrenstechnische Labor (gespendet von der Bergakademie Freiberg).

Dr.-Ing. Hailu Ayele, Prodekan der Faculty of Technology, würdigte den hohen Einsatz der DDR-Experten und den besonderen Wert der übergebenen Unterlagen und Ausrüstungsgegenstände zur weiteren Profilierung der Lehre und Forschung.

Seine eigene Entwicklung sei ebenfalls durch die DDR und speziell die TU Dresden positiv beeinflusst worden: So konnte er im vergangenen Jahr seine Dissertation erfolgreich an der TU Dresden verteidigen.

Dr.-Ing. G. Busch  
Dr.-Ing. J. Dietrich

### Kleine Nachlese zu den XIX. FDJ-Studententagen Neues Jugendobjekt an FDJler der Sektion Forstwirtschaft

Der Schutz der Wälder ist fester Bestandteil der Umweltpolitik der DDR. In der Direktive des XI. Parteitags der SED zur weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft sind die dazu erforderlichen Maßnahmen festgelegt. Die FDJler der Grundorganisation „Nikolai Ostrowski“ der Sektion Forstwirtschaft Tharandt stellen sich mit vielfältigen Initiativen dieser Aufgabe und bearbeiten in ihrer Zirkeltätigkeit an den Wissenschaftsbereichen Teilprobleme eines komplexen Forschungsthemas zu den Waldschäden.



Übergabe des Jugendobjektes an FDJ-Gründungsleiter DFI Fischer durch Sektionsdirektor Prof. Paul. 1. v. l.: sein Stellv. I. Fischer, Dr. Bloßfeld. Mitte: DFI Otto, Leiter des JO. Foto: Fischer

Zu den XIX. FDJ-Studententagen 1987 übergab Sektionsdirektor Prof. Dr. habil. Paul der FDJ-Grundorganisation ein Jugendobjekt unter dem Thema „Erforschung der Ursachen der Waldschäden und von Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung“, in dem studentische Forschungsarbeiten von über 50 Jugendfreunden zusammengefaßt sind.

Ziel ist, gemeinsam mit Wissenschaftlern unserer Universität und anderen Forschungseinrichtungen neue Erkenntnisse über die Waldschäden, ihre Ursachen und Wirkungen sowie zur Vitalitätssteigerung der Wälder zu gewinnen und diese Ergebnisse in die Praxis zu überführen.

In der ersten Phase der Bearbeitung steht die interdisziplinäre Verflechtung zwischen den Wissenschaftsbereichen der Sektion im Vordergrund. Zur Sicherung eines koordinierten Vorgehens entstehen neun Arbeitsgruppen für jeweils einen Problembereich, die von einem FDJ-Studenten und einem Wissenschaftler des zuständigen WB geleitet werden.

Weiter ist vorgesehen, Kontakte zu FDJ-Grundorganisationen anderer Sektionen der TU aufzunehmen, um eine studentische Mitarbeit vor allem der Sek-

tionen Marxismus-Leninismus, Sozialistische Betriebswirtschaft, Chemie, Informationstechnik, Energieumwandlung, Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik, Kraftfahrzeug-, Land- und Forsttechnik und Wasserwesen zu erreichen.

Das Pflichtenheft für diese komplexe Forschungsaufgabe wurde erfolgreich verteidigt. Die FDJ-Studenten der Sektion Forstwirtschaft werden sich in den nächsten Monaten in Werkstattgesprächen und in Diskussionen mit Wissenschaftlern über den Stand der Forschung informieren und Teilgebiete für ihre Forschungsarbeiten ableiten. Auch Teilergebnisse werden kollektiv diskutiert und ausgewertet, um eine optimale Koordination der Arbeiten zu erreichen.

Peter Fischer,  
Sekretär der FDJ-GO

## Vom Müllerburschen zum Hofnarren

Neben den vielen architektonischen Kleinodien Dresdens wurde auch das unweit der heutigen Georgi-Dimitroff-Bücke befindliche „Narrenhäusel“ ein Opfer des Infernos vom 13. Februar 1945: Bauherr und populärster Bewohner dieses Hauses – später eine sehr bekannte und beliebte Gaststätte – war Joseph Fröhlich, Hofnar Augustus II. und dessen Sohn. Als „kurzweiliger Rat“ am Hof agierend und beim Volk beliebt, war er nicht nur ein Clown, Prellbock fürstlicher Launen und unterhaltsamer Possenreißer. Es kann wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß vielmehr seine für die Zeit hohe Bildung, sein lebhaftes Interesse für Philosophie und sein kritischer Standpunkt zur Gesellschaft, in der er leben mußte, solchen bedeutenden Künstlern wie Kändler und Kirchner Veranlassung war, ihn als Porzellanfigur zu verewigen.

eine äußerst wertvolle Arbeit des Hofbildhauers Carl August Lücke. Fröhlich war nach dem Kurfürsten die am häufigsten porträtierte Persönlichkeit am sächsischen Hofe.

1694 in Alt-Pussen im Salzkammergut geboren, kam der Müllerbursche Joseph Fröhlich 1725 erstmalig nach Dresden.



Am Neustädter Markt, nicht weit vom einstigen Standort des „Narrenhäusels“, erinnert diese Bronzeplastik von Heinrich Apel an den Hofnarren Joseph Fröhlich.

Neben seinem eigentlichen Beruf versuchte er sich sehr erfolgreich mit überaus geschickten und originellen Taschenspielerkünsten. An den in ihrer Geisteshaltung oft recht primitiven Fürstenhöfen seiner Zeit war der kluge, von witzigen Einfällen, Schlagfertigkeit und unterhaltsamen Ideen nur so sprühende und obendrein wortgewandte Müllergeselle ein gern gesehener Gast.

Es nimmt also nicht wunder, daß Fröhlich bald die Aufmerksamkeit des stets auf Späße, Abwechslung und Unterhaltung versessenen Kurfürsten erregte. Ab 1727 ständig in Dresden ansässig, avancierte Fröhlich schnell zum Hofnarren und gewann als Günstling August II. an Einfluß. Sein besonderes Privileg, allen und jedem kritische Worte sagen zu dürfen (in jener Zeit des Absolutismus ein ungewöhnliches Zugeständnis des Monarchen!) nutzte er, menschliche Schwächen und gesellschaftlich bedingte Mängel als solche zu benennen.

Unter dem Titel „Diarium“ publizierte er längere Zeit eine Art satirische Wochenzeitschrift. Stoff für ihre inhaltliche Gestaltung bot das Leben und Verhalten der Hofgesellschaft in reichem Maße. Diese beredten schriftlichen Zeugnisse des Zeitgeistes einer dekadenten Oberschicht sind heute interessantes Forschungsmaterial für Historiker und Gesellschaftswissenschaftler.

Text und Foto: G. Daniel

## Kulturwettbewerb im Endausscheid



Für das beste Programm mit dem Preis des Rektors ausgezeichnet: Die Seminargruppe 85/08/04.



Die Seminargruppe 83/05/01 bei der Aufführung ihres Programms im Bärenzwinger. Foto: Abendthum

## Treffpunkt Sektionsdirektor war eine runde Sache für uns

Die diesjährigen Studententage beinhalteten eine Fülle zentraler Veranstaltungen, aber auch eine ganze Reihe von Aktivitäten auf Ebene der FDJ-Grundorganisationen. Dazu zählen beispielsweise auch Treffen mit der staatlichen Leitung in verschiedenen Sektionen, so auch bei den Elektrotechnikern. So luden der Sektionsdirektor, Prof. Paulig, sein Stellvertreter für EAW, Prof. Seefried, und der FDJ-GO-Sekretär, Dipl.-Ing. Heyn, Studenten aller Immatrikulationsjahrgänge sowie junge Wissenschaftler unserer Sektion zum „Treffpunkt Sektionsdirektor“ ein.

staltung des Bibliothekswesens an der TU und sprach über unsere wissenschaftliche Studentenkonferenz anlässlich des Dies academicus (siehe auch UZ 10/87). Künftig sollte es darauf ankommen, daß die Studenten noch stärker am wissenschaftlichen Leben der Sektion teilnehmen. Dazu zählen z. B. auch unsere regelmäßigen Sektionskolloquien.

Dieses Forum im Club 22 (Budapester Straße) war für die Anwesenden nicht nur eine Informationsquelle, sondern gleichzeitig auch Diskussionsplattform für aktuelle Probleme des Lebens an unserer Universität. Prof. Paulig berichtete eingangs über den erfolgreichen Übergang des 82er Jahrgangs ins Berufsleben. Dank unserer sehr breit angelegten elektrotechnischen Ausbildung steht den Absolventen der Sektion 11 generell eine Vielzahl von Einsatzbetrieben zur Auswahl. In seinen Ausführungen berührte der Sektionsdirektor Fragen der Umge-

Anschließend brachten die Studenten ihre Probleme zur Diskussion. Das Spektrum der angesprochenen Themen erstreckte sich von Fragen der Ordnung und Sauberkeit im Wohnheim über Belange des Studentensommers und der Teilnahme an Austauschpraktika ins sozialistische Ausland bis hin zu Diskussionen über die Qualität von Lehrveranstaltungen und Fragen der Bestenförderung. Auch wurden Meinungen ausgetauscht über die Durchführung des FDJ-Studienjahres und den Kampf um das Abzeichen „Für gutes Wissen“. Viele der besprochenen Probleme wurden geklärt, so daß der „Treffpunkt Sektionsdirektor“ für alle Beteiligten von Nutzen war.

Mau, Sektion Elektrotechnik

## Akteure der Serie „110“ Gäste in der Studiobühne

Unsere Universitäts-Film- und -Bildstelle hatte im Mai – nun schon zum 4. Male – in die Studiobühne im Filmtheater Prager Straße eingeladen: Eine neue „Begegnung mit Filmschaffenden“ war angesagt, und diesmal wurde die seit Jahren beliebte Fernsehreihe „Polizeiruf 110“ vorgestellt.

gen ist, in denen er zweimal den Führer der deutschen Arbeiterklasse darstellen konnte. Aus dem Spielfilm „Die Mahnung“ eine Koproduktion DDR/VR Bulgarien, konnten die Besucher dann auch eine Szene, die hier zwischen Georgi Dimitroff und Ernst Thälmann spielte, auf der Leinwand verfolgen.

Horst E. Brandts Film bei der DEFA „Der Hut des Brigadiers“ zeigte unseren Gast einmal in einer anderen, vielleicht etwas zwielichtigen, aber keineswegs negativen Rolle, wie er betonte.

Der gelernts Stahlschiffbauer und nunmehr seit Jahren gestandene Schauspieler berichtete ausführlich über seinen Weg und seine künstlerische Entwicklung, und es war für alle Besucher eine Lust, dem prominenten Gast zuzuhören. Eingebildete Filmbeispiele stellten Lutz Riemann „in Aktion“ vor. Sein Prinzip sind Vielseitigkeit und Vielschichtigkeit, kein „Festlegen“ auf bestimmte Rollen.

Seit Jahren ist Lutz Riemann vorwiegend im „Polizeiruf 110“ tätig und agierte bisher in 16 Folgen dieser populären Reihe. Und so lag es natürlich nahe, in Sächsen „Polizeiruf“ Näheres aus beruflichem Munde zu hören: Major Pasch von der K. Lutz Riemanns Partner und Freund, berichtete über sein Wirken als Fachberater in dieser Reihe sowie aus seiner jahrzehntelangen kriminalistischen Praxis, die ein tüchtiges Maß an Geduld und Verstand, Einfühlungsvermögen, Behutsamkeit und Menschenkenntnis erfordern, aber auch Konsequenz und Beharrlichkeit.

Die Veranstalter hatten diesmal etwas sparsamer Filmbelegungen eingesetzt. So konnten die Gäste vom Film



Lutz Riemann alias Oberleutnant der K. Foto: Gerlach

noch mehr zu Wort kommen und auf Zuschauerfragen ausführlicher eingehen. Im Juni und Juli 1987 ist das „Polizeiruf“-Team erneut in Dresden. Dreharbeiten sind übrigens auch an der TU vorgesehen. Hier noch ein Tip zum Vortragsprogramm für die nächste Kartenbestellung: Die 5. Folge unserer nun schon traditionellen „Begegnung mit Filmschaffenden“ ist für den 26. November 1987 anberaumt!

g. h.

## Völlig neuartige Informationsträger

Erstmals in der internationalen Praxis haben sowjetische Wissenschaftler ein Verfahren zur Übermittlung des gesprochenen Wortes und anderer Informationen über weite Entfernungen angewandt, das auf völlig neuartigen Methoden beruht. Dies erklärte Prof. Dr. W. Ambarzumjan, Präsident der AdW der Armenischen SSR, im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Arbeit, die vom Kollektiv des AdW-Instituts für angewandte Probleme der Physik geleistet wird.

Dieses neue Verfahren der Informationsfernübertragung basiert auf der Nutzung der Quasien der Röntgenstrahlung als Informationsträger.

## Jetzt vollendetes Klangbild möglich

Das Unionsforschungsinstitut für Rundfunkempfang und Akustik in Leningrad entwickelte ein in der Welt bisher einmaliges zweidimensionales akustisches System. Warum zweidimensional? Eine gewöhnliche Stereoaufzeichnung bietet die Möglichkeit, den Ton von rechts und von links wahrzunehmen, schafft aber kein Klangbild in der Tiefe. Mit dem neuen System ist es möglich, real jedes Musikinstrument von seinem „angestammten“ genau festgelegten Platz im Orchester zu hören.

## „Schwergewichtler“ flog Weltrekord

Das leistungsstärkste Transportflugzeug der Welt, die sowjetische AN 124 „Ruslan“ hat mit seinem Langstreckenflug über 20.151 Kilometer einen neuen Weltrekord aufgestellt. Den geschlossenen Rundkurs Moskau-Taschkent-Tschuktschenhalbinsel-Murmansk-Moskau legte die Crew unter Wladimir Teraki, Verdienter Testpilot der UdSSR, in 25,5 Stunden zurück. Damit haben die Testpiloten des Konstruktionsbüros „O. K. Antonow“ den bisherigen Weltrekord überboten, den USA-Piloten mit einem Düsenbomber „Boeing B-52 N „Stratofortress“ flogen und 26 Jahre lang unangefochten. Die Flugprobungen der AN 124 ergaben, daß sie bedeutend leistungsfähiger ist als das derzeit stärkste USA-Transportflugzeug des Flugzeugkonzerns Lockheed „S - 5 A „Galaxi“. Der bereits in Serienbau gegangene sowjetische „Schwergewichtler“ hob über 171 Tonnen Masse in 11.000 Meter Höhe, insgesamt wog die „Ruslan“ 455 Tonnen. (Aus der sowjetischen Presse übersetzt von E. Lohat.)

## Vom Sport an der TU: Unsere TU-Fechter schlugen gute Klinge

Nach Mannschaftsiegen in jüngster Vergangenheit bei Turnieren in Greifswald, Berlin und Halle, gelangen den HSG-Fechtern bei den diesjährigen Studentenmeisterschaften in Jena erstmalig Medaillengewinne im Herrenflorett und Säbel sowie sehr gute Platzierungen in den Finals der Einzelwettbewerbe.

- 2. Platz: Michael Ignaczak (Florett, 85/10/07), Robby Sacher (Säbel, 84/2/M)
- 3. Platz: Marion Lang (Florett, 83/10/07)
- 4. Platz: Dirk Schmidt (Florett, 86/12/08), Volker Gebhardt (Säbel, 85/20/04)
- 5. Platz: Robby Sacher (Florett)
- 7. Platz: Michael Ignaczak (Degen)

Kürner

## Kampf um DSF-Pokal

Im Mai 1987 fand im Rahmen der Veranstaltungen der „Woche der DSF“ das 7. Tischtennisturnier der Studenten der TU Dresden um den DSF-Pokal in der Sporthalle Nöthnitzer Straße statt.

Im 70. Jubiläumjahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gab es mit 36 Teilnehmern in der Endrunde einen Teilnehmerrekord, bei den Damen mit Petra Schramm eine neue Pokalgewinnerin und bei den Herren durch Jörg Hempel eine Wiederholung seines Vorjahreserfolgs.

- Sieger und Platzierte sind bei den Damen
- 1. Petra Schramm, 84/15/07
- 2. Sabine Blau, 86/22/04
- 3. Silvia Panfusch, 84/03/04
- 4. Ines Steglich, 84/12/08
- Herren
- 1. Jörg Hempel, 85/07/03
- 2. Hans-Jürgen Krug, 83/14/07
- 3. Veit Henker, 85/04/03
- 4. Karsten Kahmann, 84/07/03
- Sieger und Platzierte erhielten Wimpel, Urkunden und Buchschecks.

S. Kleinrichdi